

MAINZER

# WOCHENBLATT

## „Vom Transfercafé zurück in die Zukunft“

Vielseitige Projektpalette im Rahmen der „Stadt der Wissenschaft 2011“ vorgestellt / Schwerpunkt liegt auch im Bereich Bildung

**MAINZ (red)** – Gut sieben Monate sind vergangen, seit die Mainzer Delegation in Berlin den Titel „Stadt der Wissenschaft 2011“ erhielt und sich gegen die Konkurrenzstädte Bielefeld und Chemnitz durchsetzte. Vergangene Woche gaben Oberbürgermeister Jens Beutel, die rheinland-pfälzische Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur Doris Ahnen sowie Universitätspräsident Prof. Dr. Georg Krausch als Sprecher der Mainzer Wissenschaftsallianz den aktuellen Projektstand bekannt.

„Wir haben in den vergangenen Monaten und Tagen in den Arbeitskreisen und -gremien hart an der Konkretisierung der Projektvorschläge aus der Bewerbung und auch neuer Ideen gearbeitet. Dazu waren wir auch auf zusätzliche finanzielle Unterstützung angewiesen und ich kann mitteilen, dass wir die 500.000 Euro-Marke geknackt haben“, freut sich Jens Beutel über das Engagement und den positiven Zuspruch aus der Wirtschaft: „Unser Dank gilt hier im besonderen Maße unse-

ren mehr als 25 Sponsoren, die es uns durch ihre Unterstützung ermöglicht haben, von den 330 angemeldeten Einzelprojekten etwa 320 auch umzusetzen.“ Neben den von der Landeshauptstadt eingeworbenen Sponsorenmitteln und dem Preisgeld des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft in Höhe von 250.000 Euro werden die Projekte im Rahmen „Stadt der Wissenschaft 2011“ mit 250.000 Euro durch die Landeshauptstadt Mainz, 400.000 Euro durch das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur sowie 720.000 Euro durch die Mainzer Wissenschaftsallianz unterstützt. Der OB weiter: „Der offizielle Startschuss in das Jahr „Mainz – Stadt der Wissenschaft 2011“ fällt am 16. Januar 2011 mit der „Baustellenparty“, bei der im Neubau Chemie auf dem Unicampus, im neuen Gebäude der FH Mainz, im Naturhistorischen Museum sowie an vielen weiteren Wissens-Orten ein interessantes Programm und Führungen geboten werden.“ Die Bandbreite der Projekte im Jahr der Wissenschaft reiche von

Sonderausstellungen, Führungen, Vorträgen, Lesungen über Workshops, Experimentierangebote, Inszenierungen bis hin zu Studien und neuen Anlaufstellen.

„Ich freue mich natürlich auch darüber, dass das Programm zur Wissenschaftsstadt viele Angebote für Kinder und Jugendliche geplant hat. Mit Aktivitäten wie dem ‚Haus der kleinen Forscher‘, der ‚Kinder-Uni‘ mit unterschiedlichsten Themen oder Kinderworkshops wird eine Brücke gebaut, um möglichst früh Interesse für wissenschaftliche Themen zu wecken“, so Ahnen.

Ein weiterer Schwerpunkt im Programm liege im Bereich Bildung. So werde mit finanzieller Förderung des Landes eine ‚Transferstelle Bildung‘ eröffnet, die u. a. kommunale Akteure mit Wissenschaftlern zusammenbringt, um aus stadtteil- oder schulbezogenen Problemstellungen ganz konkrete Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Auf diese Weise könnten wissenschaftliche Erkenntnisse unmittelbar auf die Bildungspra-

xis übertragen werden und umgekehrt praktische Fragestellungen in Forschung, Lehre und Weiterbildung zurückfließen. Eine neue Plattform zum Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird das Transfercafé im Proviantmagazin sein, das ab März 2011 das Potenzial der Hochschulen bei den Mainzer Unternehmen bekannter machen soll. Die Unternehmen sind eingeladen, die Arbeitsgebiete der Wissenschaftler kennen zu lernen und bei Unternehmensstammtischen mit Transferbeauftragten der Hochschulen ins Gespräch zu kommen. Ergänzend werden in einer täglich verfügbaren Installation Best-Practice-Beispiele von erfolgreichen Unternehmenskooperationen vorgestellt. Wissenschaftskommunikation hat in Mainz eine jahrzehntelange Tradition.

Vom Wissenschaftssommer, Wissenschaftsmarkt und den Langen Nächten über die Kinder-Uni, die Grüne Schule und dem NaT-Lab für Schüler bis hin zur Night of the Profs: Die Liste der Formate ist lang, das älteste,

die „Universität im Rathaus“, gibt es seit 30 Jahren. „Diese Aktivitäten haben wir für 2011 konzeptionell weiterentwickelt, doch nicht nur das“, erklärte der Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Univ.-Prof. Dr. Georg Krausch, „wir wollen das Wissen, das in den Mainzer Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen generiert wird, zum Nutzen der Stadt und der Bevölkerung in die ‚Wissenspraxis‘ überführen – im Sinne einer nachhaltigen, wissensbasierten Stadtentwicklung. Dabei haben Stadt und Wissenschaft stets ihr gemeinsames Ziel fest im Blick: Mainz soll noch stärker von den Forschungsleistungen vor Ort profitieren, als das bisher der Fall war.“ Eine Gesamtpräsentation der Allianz wird die Ausstellung Spektrale vom 14. Juli bis 14. August 2011 in der Rheingoldhalle sein.